

schön, dass Sie dieses große Fest des Leibes Christi heute mitfeiern. Das Sakrament der Eucharistie ist die seelische Nahrung für uns gläubige Christen in aller Welt. Keine Gemeinde hält zusammen ohne das Sakrament der Eucharistie, das uns in Liebe miteinander verbindet. Keine Religion der Welt, außer dem Christentum, bietet eine solche Möglichkeit an, dass ihr Gott für seine Anhänger so nahe sein kann wie das Essen und Trinken selbst als Leib und Blut des Herrn. Der Mensch lebt vom Essen und Trinken und sorgt so für sein leibliches Wohlergehen. Der Mensch ernährt sich nicht nur, um seinem Leib Gutes zu tun, sondern er braucht auch Nahrung für seine Seele. Das Essen und das Trinken bleiben nicht für immer in unserem Magen, aber die Energie und die Kraft daraus schon, die uns das Wachstum schenken. Kein Mittel der Erde kann uns so viel Energie, Kraft und Überzeugung geben wie das Sakrament der Eucharistie: es motiviert und ermöglicht es uns, für unseren Nächsten etwas Großartiges zu leisten, es lässt unser Ego klein werden und hilft uns, dass wir uns nicht so wichtig nehmen, es macht uns fähig größere Opfer auf uns zu nehmen und es befähigt uns sogar unser eigenes Leben im Namen des Herrn aufzuopfern. So lesen wir im Johannes Evangelium, „es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh 15, 13)

Durch die Teilnahme an der Eucharistie können wir ein verwandeltes Volk werden so wie im Sakrament der Eucharistie Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt worden sind. Als ein verwandeltes Volk können wir vielem Leid der Welt Erleichterung schenken so wie Jesus Christus am Kreuz das Leid der Welt ertragen hat. Kurz gesagt, wir sind durch die Feier der Eucharistie bereit, Opfer auf uns zu nehmen: Opfer für die Nächsten und für die ganze Welt. Wenn alle gläubigen Christen in aller Welt sich bemühen, die Bedeutung des Leibes Christi so zu verstehen, wird die Welt ein Stück besser und friedvoller. Wenn wir nun am Ende des Gottesdienstes mit dem Allerheiligsten in der Hand durch unseren Ortsteil ziehen, bedeutet dies natürlich primär ein Zeugnis für Christus in der Öffentlichkeit abzulegen. Wir sind bereit nach außen zu tragen, was wir in der Feier der Eucharistie verinnerlicht haben. Wir sind bereit Freud und Leid der Welt miteinander zu teilen, damit der Hunger der Welt weniger wird.

Fast achthundert Millionen Menschen hungern zurzeit weltweit. Die Lage in Somalia, Jemen, Afghanistan ... usw. ist prekär, weil die Menschen große Hungersnot erleiden müssen. Einige Gründe dafür sind menschengemacht wie Klimawandel, Terror und Krieg. Das Land Ukraine ist einer der größten Getreideproduzenten der Welt. Der Krieg in der Ukraine hat die Hungersnot in der Welt akzentuiert, weil die Nahrungskette abgebrochen wurde. Wir hörten im heutigen Evangelium den Auftrag Jesu an seine Jünger, „gebt ihr ihnen zu essen.“ Essen und sauberes Trinkwasser sind ein gutes Recht der hungernden Bevölkerung der Welt. Der letzte Satz des heutigen Evangeliums könnte auch ein freundlicher Hinweis an die Weltbevölkerung sein wie man mit den Ressourcen der Erde umgehen sollte ohne Überproduktion, Produktion ohne gerechten Lohn und ohne die Kultur des Wegwerfens. So werden ca. 75 kg Lebensmittel pro Kopf pro Jahr in Deutschland weggeworfen. Der Hinweis Jesu im heutigen Evangelium lautet, „als man die übrig gebliebenen Brotstücke einsammelte, waren es zwölf Körbe voll.“ Die wunderbare Brotvermehrung Jesu ist heutzutage nichts anders als ein Beispiel des Teilens und des Schenkens, was viele von uns bereits auch tun. Jedes Mal, wenn Sie materielle Güter miteinander teilen, setzen Sie das Wunder Jesu von damals im eigenen Leben fort. Vergelt's Gott dafür und Gott segne Sie! Ihr Pfr. Saju Thomas